

Kinderarmut und frühe Prävention in Familien



ADEBAR

Beratung und
Begleitung für
Schwangere und
Familien

Mirjam Hartmann

Oldenburg, 6. November 2007

Ausgangssituation

Familienförderung und Präventionsmaßnahmen der Gesundheitsdienste erreichen sozial benachteiligte Familien zu wenig

Quartiere mit hohem Anteil an Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status haben u. a. hohe Fallzahlen im Bereich Hilfen zur Erziehung

Ausgangssituation II

Gesundheitliche Beeinträchtigungen und Entwicklungsdefizite von Kindern zeigen sich in verschiedenen Leistungsbereichen von Jugendhilfe und Gesundheitsdiensten.

Verschiedene Unterstützungssysteme stehen ebenso wie deren einzelne Leistungsbereichen nebeneinander.

Die Zielgruppe sozial benachteiligte Familien

Folgende Grundvoraussetzungen liegen bei den Betroffenen häufig vor:

- Keine aktive Suche nach Unterstützung
- Informationsdefizite
- Spezifische Problemwahrnehmung / Verhaltensnormen / Entwicklungsstandards und Kommunikationsformen

Die Zielgruppe sozial benachteiligte Familien II

- (Anfangs) abwehrendes Verhalten und Ängste vor amtlichen Eingriffen
- Schwierigkeiten bei der Alltagsbewältigung und Überforderung mit / durch Erziehung und Förderung der Kinder
- Zeitintensive Betreuung und nachgehende Arbeit sind nötig

Konsequenzen

- Die Betreuung dieser Familien ist für freiberufliche GesundheitsdienstleisterInnen ökonomisch und fachlich oft nicht tragbar.
- Die Jugendhilfe erreicht diese Familien häufig erst zu einem späten Zeitpunkt.

Konsequenzen

- Es sind neue Angebote mit flexiblen Zugangswegen erforderlich (auch indirekt und vermittelt, aufsuchend und nachgehend)
- Adäquate Angebote können nur mit interdisziplinärer Kooperation zwischen Jugendhilfe und Gesundheitsdiensten entwickelt werden.

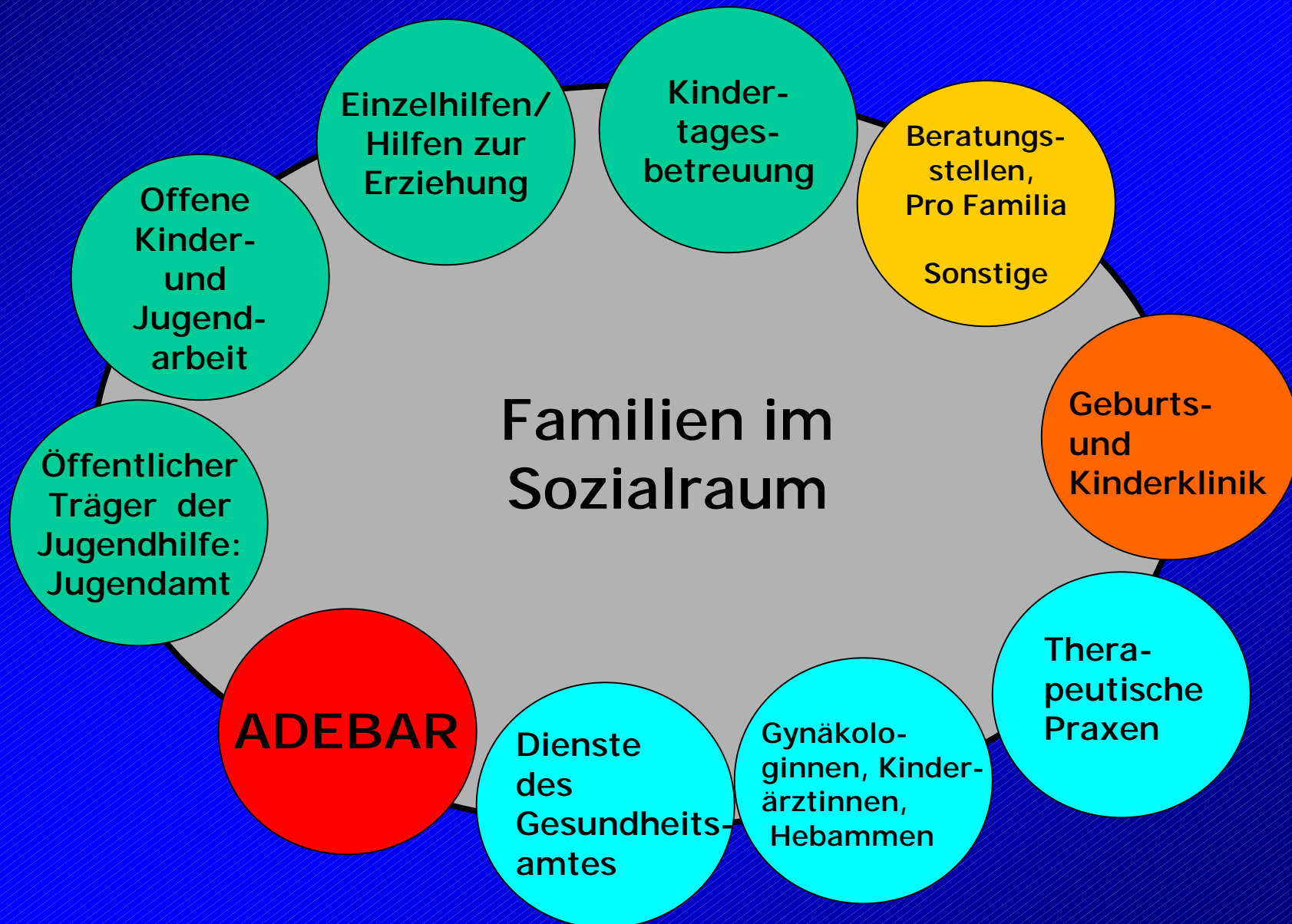
Ziele

- Förderung der Erziehungs- und Alltagsbewältigungskompetenz in Familien durch:
 - : Kontakt und gemeinsames Tun
 - : Information, Gruppen und Kurse
 - : Individuelle Unterstützung
 - : Hilfe zur Selbsthilfe
- Reduzierung von gesundheitlichen Risiken für Mutter und Kind

Ziele II

- Früherkennung von Entwicklungsverzögerungen
- Förderung der Mutter (Eltern)- Kind - Bindung
- Hilfe bei und Prävention von Überforderung, Gewalt, Vernachlässigung und Kindeswohlgefährdung

Kooperation im Sozialraum



Interdisziplinäre Kooperation an neuen Orten

- o Gemeinsame Netzwerke von Akteuren aus Jugendhilfe, Gesundheitsdienste und ggf. Stadtentwicklung ermöglichen:
 - : wechselseitige Qualifizierung
 - : kollegiale Beratung
 - : einzelfallbezogene Arbeitsabsprachen
 - : koordinierte, bedarfsgerechte Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur
 - : mehr Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit der vorhandenen Regelangebote

Interdisziplinäre Kooperation an neuen Orten

- Selbstverständnis als „Angestellte des Sozialraums“ mit Blickrichtung über den Tellerrand des eigenen Trägers hinaus
- verschiedene Zugänge flexibel nutzen und neue Orte entdecken:
 - : Sozialberatung in der Gynäkologiepraxis
 - : Familienberatung beim Kinderarzt
 - : Gesundheitsangebote in der Moschee oder beim türkischen Kulturverein
 - : Beratung an der Brottheke im Supermarkt ...

ADEBAR

Beratung und Begleitung für Schwangere und Familien



Zielgruppen:

- Schwangere
- Familien mit Kindern von 0 - 10 Jahren
- junge Menschen im Übergang zur Elternschaft

ADEBAR Projektgebiet



die Stadtteile St. Pauli Süd und Altona
Altstadt :

- zwei der ärmsten Stadtteile Hamburgs
- mehr als 35 % der BewohnerInnen haben keinen deutschen Pass
- Vergnügungsviertel mit wenig Grün
- lebendig mit guter Nachbarschaft

Profil von ADEBAR



- Ein multidisziplinäres Team und Projektpartnerinnen aus verschiedenen Leistungsbereichen nutzen flexibel Orte und Zugänge
- vorhandene Ressourcen werden neu verknüpft
- Infrastrukturelle Angebote sind verbunden mit einem offenen Treffpunkt, Gruppenangeboten und Einzelhilfe

Arbeitsbereiche von ADEBAR



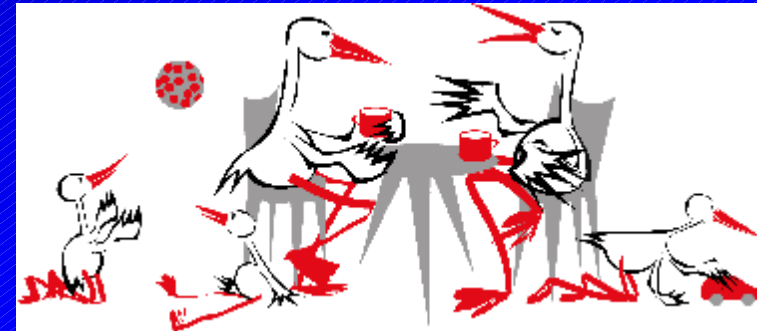
- Soziale Stadtteilentwicklung
- Offener Raum, Gruppen, Infos
- Familienhebammenangebote
- Familiäre Krisenhilfe
- Familiengesundheitslotsen
- Schulprojekte mit 7. bis 10. Klassen

Soziale Stadtteilentwicklung



- Weiterentwicklung und Vernetzung sozialer Angebote
- Veranstaltungen und Projekte rund ums Thema „Leben mit Kindern im Stadtteil“

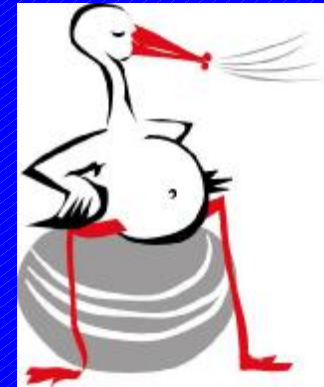
Offener Raum



Montag bis Freitag 10 – 13 Uhr
Dienstag 16-18 Uhr

Anlaufstelle für Beratung und Kontakt
integrierte Gruppenangebote

Familienhebammen



Familienhebammen betreuen Schwangere, Mütter und ihre Kinder bis zum Ende des ersten Lebensjahres, die auf Grund verschiedener Probleme bzw. ihrer Lebenslage besonderen Risiken ausgesetzt sind.

Familiäre Krisenhilfe

- Beratung, Klärung und Begleitung für Schwangere und Familien mit Kindern von 0-10 Jahren
- Hilfe bei akuten Krisen
Themen: finanziellen Schwierigkeiten, Umgang mit Ämtern, Konflikte in der Familie, Erziehungsprobleme, Alltagsorganisation



Neues Modellprojekt: Familiengesundheits- lotsen



- Enge regelhafte Kooperation mit dem schulärztlichen Dienst im Rahmen von Regeluntersuchungen bei 3-jährigen Kitakindern und 4 1/2-jährigen Vorschulkindern
- Begleitung von Familien bei der Organisation von Förderung der Kinder / Verbesserung ihrer Lebenslage

Schulprojekte

Familiengeschichten, Eltern - Liebe - Zukunft

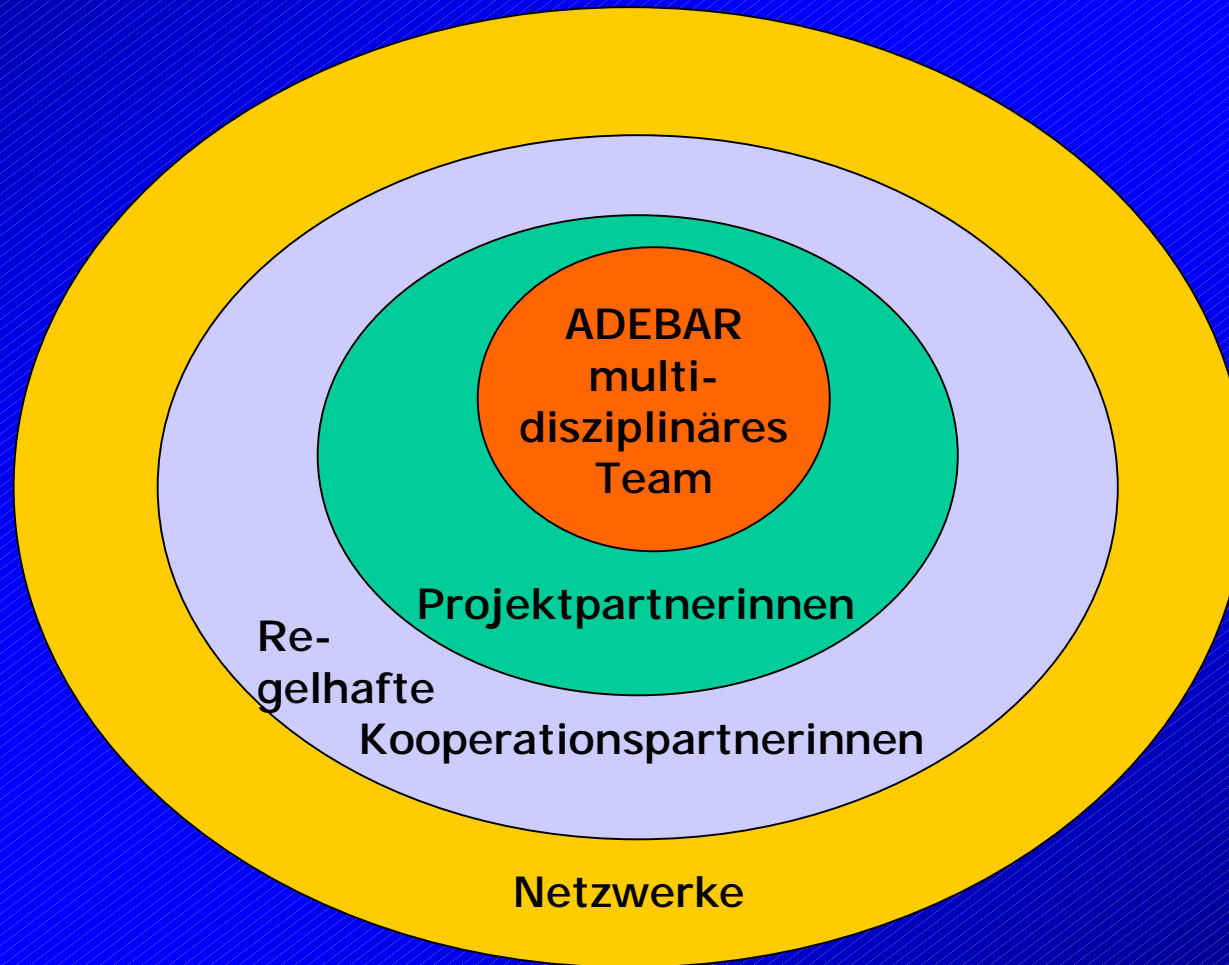


Auseinandersetzung mit der eigenen
Familiengeschichte und den eigenen
Werten betreffend Familie / Erziehung

Sexualpädagogik, Prävention von
Teenagerschwangerschaften

Zukunftsvisionen mit Ausblick auf (un-)
mögliche Elternschaft und soziale Hilfen

Kooperationsstruktur von ADEBAR



Arbeitsprinzip: Sozialraum- und Lebensweltorientierung

Es bestehen Zusammenhänge :

- zwischen Lebenslage / Lebenswelt und Verhalten
- zwischen psychosozialen bzw. gesundheitlichen Beeinträchtigungen und sozialer Benachteiligung / Desintegration

Entsprechend sollen Problemlagen nicht primär mit individuellen Hilfesettings sondern mit Handlungsstrategien begegnet werden, die:

- sozioökonomische Kontexte berücksichtigen
- unterschiedliche Handlungsebenen realisieren
- Aktivierung, Beteiligung und Hilfe zur Selbsthilfe als Grundsatz der Arbeit sehen
- eine Verbesserung der Lebensbedingungen / Teilnahmechancen der Nutzerinnen zum Ziel haben

Arbeitsprinzip: Niedrigschwelligkeit

Der Begriff „niedrigschwellig“ unterliegt keiner festen Definition. Er muss immer wieder neu ausgefüllt werden, indem er in Beziehung gesetzt wird zu einer genau eingegrenzten Zielgruppe und deren Lebenswelt.

Hierbei sind zu berücksichtigen:

- inhaltliche Faktoren
- zeitliche Faktoren
- örtliche Faktoren

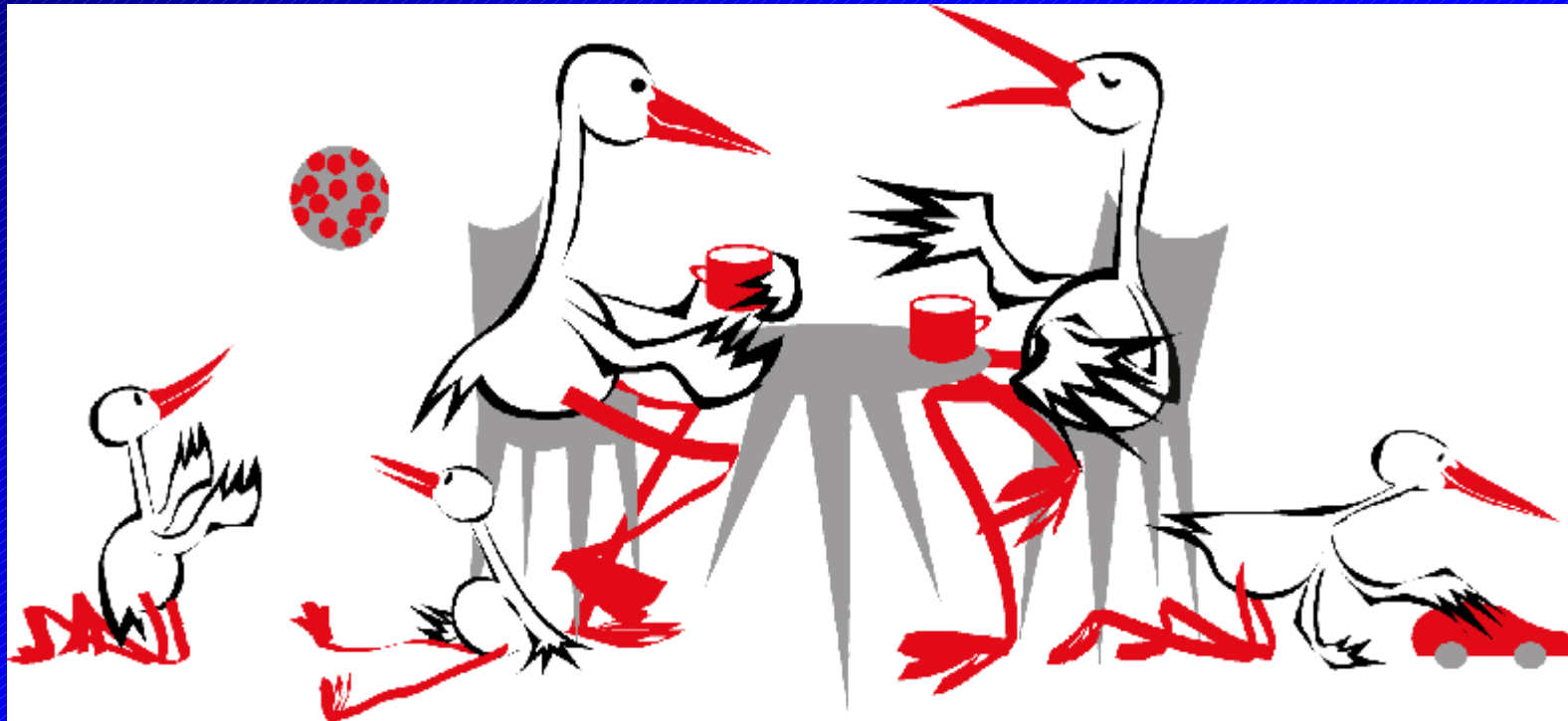
Sonstige Arbeitsprinzipien

- Blick auf Ressourcen und Kompetenzen
- Freiwilligkeit und Auftragsorientierung
- Hilfe zur Selbsthilfe / Selbstorganisation
- Flexible Angebots- und Qualitätsentwicklung im Regelkreis

Fazit



Enge und frühzeitige
Kooperation trägt dazu bei,
die gesundheitliche und soziale
Versorgung von Risikofamilien
deutlich zu verbessern.



Danke für Ihr Interesse

Mirjam Hartmann

www.ADEBAR-HamburgAltona.de, kontakt@ADEBAR-HamburgAltona.de